

**Anlage 1 zur Drucksache 0391/14
"BUGA 2021 - Wettbewerb Nördliche Geraaue - Grundzüge der
Wettbewerbsaufgabe"**

**Grundzüge der Wettbewerbsaufgabe nördliche Geraaue
für den landschaftsarchitektonischen Ideen- und Realisierungswett-
bewerb in zwei Phasen im Rahmen der BUGA Erfurt 2021**

Im Rahmen der Bundesgartenschau 2021 soll das bereits im Integrierten Stadtentwicklungskonzept von 2008 enthaltene Strategische Projekt einer grundlegenden Neugestaltung der nördlichen Geraaue zu einem durchgehenden, stadtstrukturell wirksamen "Grünen Geraband" realisiert werden. Hierzu werden von den Wettbewerbsteilnehmern herausragende Beiträge zur Schaffung einer neuen Parkerlebnislandschaft erwartet.

Der Wettbewerbsbereich erstreckt sich vom Nordpark im Süden bis zum Kilianipark mit der angrenzenden Landschaft in Gispersleben im Norden, wobei der Fluss Gera ein prägendes, verbindendes Element des Grünen Gerabandes darstellt.

Ziel ist es, unter Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer und demografischer Kriterien sowie der Anforderungen des Denkmalschutzes die Nördliche Geraaue zu einem übergeordneten, zusammenhängenden und zusammengehörigen Freiraumelement der Gesamtstadt zu entwickeln, mit dem zugleich die bevölkerungsreichen Stadtteile im Erfurter Norden unmittelbar an die Altstadt angebunden werden können.

Die Stärkung der Funktion als Frei-, Grün- und Verbindungsraum für Bewohner, Familien, Touristen und Besucher aller Generationen sowie die Erhöhung der urbanen Biodiversität erfordern im Rahmen des Wettbewerbs zugleich eine differenzierte Betrachtung und Lösungserarbeitung. Dabei sind die Aspekte einer nachhaltigen und damit auch wirtschaftlich zu pflegenden Nutzbarkeit besonders zu berücksichtigen.

Herauszuarbeiten ist eine erkennbare konzeptionelle Haltung zu den unterschiedlichen historischen Schichten des Entwurfsgebietes. Als Ausdruck der Erfurter Stadtgeschichte sind dabei die unterschiedlichen Parkanlagen vom Nordpark bis zum Kilianipark, die Freiräume für Naherholung und Sport, die Flächen der angrenzenden Brachen sowie der Naturraum der Gera von besonderer Bedeutung. Zudem sollen sich die Wettbewerbsbeiträge mit der langen Geschichte des Gartenbaus und der internationalen Gartenbauausstellungen in Erfurt auseinandersetzen.

Das Angebot an freiraumbezogenen Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten, insbesondere für die Anwohner, erfordert eine nachhaltige Entwicklung. Die Erhöhung der Attraktivität und die Stärkung der Qualität der vorhandenen

Freiraumtypen stehen im Vordergrund. Hier geht es um die Bandbreite der Flächen für eine aktive Naherholung in der inneren Stadt bis zu der landschaftlich-naturräumlichen Prägung im nördlichen Stadtgebiet.

Notwendige und mögliche Flächenergänzungen sind in das Gesamtkonzept zu integrieren. Die vielfältigen Nutzungsansprüche im Hinblick auf eine generationsgerechte und barrierefreie Gestaltung öffentlicher Räume müssen bei der Flächenentwicklung beachtet werden. Insbesondere für Kinder aus den angrenzenden Quartieren ist die unkomplizierte und gefahrlose Erreichbarkeit von Spiel- und Grünräumen sicherzustellen.

Ebenso ist die Gera mit ihren Nebenarmen und den angrenzenden Grün- und Gehölzflächen unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten zu betrachten. Es werden Lösungen für die bessere Erlebbarkeit der Gewässer erwartet.

Die Hauptaufgabe besteht darin, eine klare, zeitgemäße und vor allem zukunftsorientierte landschaftsarchitektonische Konzeption auf verschiedenen Maßstabsebenen - von der konzeptionellen bis zur objektplanerischen Ebene - klar und ineinandergreifend zu entwickeln. Dabei soll auch auf die Anregungen und Hinweise der Bürgerinnen und Bürger aus dem 2. BUGA-Dialog vom 13.02.2014 eingegangen werden.

Auf der großräumigen städtebaulichen Ebene ist die Verbindungsachse zwischen der Altstadt bis nach Gispersleben mit dem Übergang in die Landschaft herauszuarbeiten und mit geeigneten Gestaltungsmitteln nachvollziehbar zu machen.

Im Rahmen der **ersten Phase** des Wettbewerbs – Ideenphase - werden grundsätzliche Lösungsansätze zum "Grünen Geraband" als zusammengehörigem Freiraumelement in der Stadt sowie zu seinen einzelnen Teilbereichen und Bausteinen erwartet. Dabei gilt es insbesondere auch, die städtebaulichen Ränder an den Nahtstellen zwischen der gebauten Stadt und dem Freiraumsystem des grünen Gerabandes auszuformen und die Vernetzung mit den angrenzenden Quartieren und verbindenden Zwischenzonen zu bearbeiten.

Die zentrale Frage: „Was ist die übergreifende Idee, der Rote Faden?“, muss im Rahmen der grundsätzlichen Lösungsansätze prägnant beantwortet werden.

Die Nördliche Geraaue soll sich durch einen zusammenhängenden Charakter mit hohem Wiedererkennungswert auszeichnen. Dazu soll eine inhaltliche Klammer entwickelt werden, die sich über die unterschiedlichen **Raumabfolgen und Landschaftskomponenten** legt. Diese sind sichtbar zu machen, zu inszenieren und mit dem Stadtraum zu verweben. Die hierzu vorzuschlagenden Nutzungen und konkreten Ausformulierungen aller Objekte sind so zu konzipieren, dass sie einen schlüssigen Gesamteindruck vermitteln und eine spezifische Identität stiften.

Nutzungsseitig ist für die Nördliche Gera-Aue ein Wechsel von Flächen für die Naherholung, für Spiel, Sport, Erholung, Information und Kontemplation mit einer hohen Aufenthaltsqualität zu planen. Der neue Grünzug soll künftig einen facettenreichen Erlebnisraum und einen Ort des Austauschs darstellen. Er muss der Integration und Kommunikation dienen und in Verbindung mit den topographischen Besonderheiten sowie den historischen Schichten unverwechselbar werden.

Für die Bearbeitung der **zweiten Wettbewerbsphase**, der Realisierungsphase, werden deutlich konkretere Vorgaben zugrunde gelegt:

Für den **Nordpark** besteht in dieser Wettbewerbsphase die Aufgabe, den Park als zusammenhängenden, stadtbildprägenden Grünraum in der Geraue unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Anforderungen an den früheren "Volkspark" zu entwickeln. Von den Wettbewerbsteilnehmern werden Impulse für die Weiterentwicklung des Nordparks und zur Optimierung der Nutzbarkeit als Grün- und Erholungsfläche sowie als zeitgemäßer Wohngebietspark erwartet. Die Gestaltung und Nutzung soll geprägt werden von der Kombination denkmalgeschützter Volksparkareale mit innovativen Themen zu Spiel- und Bewegungsangeboten.

Zentrale Fragen, die der Wettbewerb beantworten soll, betreffen dabei die Integration der heute eingezäunten Brachflächen der ehemaligen Jugendsportschule im Süden und die Erweiterung der Parklandschaft nach Norden bis zu den heute brachliegenden Flächen der **ehemaligen Kläranlage**, die künftig der öffentlichen Parkanlage zugeschlagen werden.

Dabei ist der künftige Charakter der den Nordpark heute durchschneidenden **Auenstraße** sowohl hinsichtlich des gestalterischen Erscheinungsbildes als auch hinsichtlich der Verkehrsfunktion von besonderer Bedeutung. Für die Wettbewerbsaufgabe wird von einer zumindest zeitweisen Sperrung der Auenstraße für den Durchgangsverkehr z.B. während der Bundesgartenschau ausgegangen, sodass sich die Auenstraße künftig deutlich dem Parkcharakter unterordnet. Im Gegenzug sollen die **Parkierungsmöglichkeiten für das Nordbad** in dessen Nahbereich gegenüber heute merklich verbessert werden. Hierzu werden entsprechende Aussagen der Planverfasser erwartet.

Die gestalterische Charakteristik des Nordparks ist dabei aufzuwerten und die Nutzungsmöglichkeiten für direkte Anwohner, Erfurter im Allgemeinen und Gäste der Stadt sind zu optimieren.

Um den Nordpark mit dem Nordbad strukturell besser an das Stadtgebiet und insbesondere an das Stadtbahnnetz anzuschließen, soll die heute teils leerstehende, teils von Hochschuleinrichtungen genutzte Fläche des **ehemaligen Garnisonslazarets** am Südrand des Heliosklinikums zum attraktiven Zugangs- und Entreebereich für den Nordpark umgestaltet werden. Dieses denkmalgeschützte, mit schlichten, eingeschossigen Bettenpavillons umbaute und mit einem hervorragenden Großgrünbestand versehene Areal geht eigentumsmäßig in Kürze an die Stadt über. Hier wird von den

Teilnehmern ein überzeugendes Konzept für einen repräsentativen Eingangsbereich zu den BUGA-Flächen im Norden erwartet, der unter Fortbestand der Hochschulnutzungen und Ergänzung durch gastronomische Angebote, Information und Service auch dauerhaft den Parkeingang in der Stadtstruktur positioniert.

Im **Übergangsbereich** zwischen dem Nordpark und dem Wohngebietspark Rieth werden Vorschläge zur Umgestaltung und Öffnung dieses wichtigen verbindenden Abschnitts erwartet. Hier geht es insbesondere darum, trotz starker räumlicher Einengungen z.B. durch die Radrennbahn den Charakter eines durchgehenden öffentlichen Freiraums im Gesamtzusammenhang des "Grünen Gerabandes" sicherzustellen. Die hier vorhandenen großen Bausteine sollen durch ein schlüssiges räumliches Konzept nicht mehr wie heute als "Hindernisse", sondern künftig als Bestandteile der grünen Parklandschaft inszeniert werden. Hierzu ist gerade in diesem Abschnitt die Ausformulierung der städtebaulichen Ränder von besonderer Bedeutung.

Für den **Wohngebietspark Rieth** und den **Wohngebietspark Nördliche Geraue** verlangt die Aufgabe, neue Nutzungen auf öffentlichen Flächen in der unmittelbaren Nähe zu den einzelnen Wohngebieten zu etablieren. Durch eine partielle Integration der Rückbau- und potenziellen Nachnutzungsflächen in den Großwohnsiedlungen als öffentliche Freiräume in den Gera-Grünzug erfolgt zusätzlich eine freiraumplanerisch stärkere Vernetzung der Parkanlagen mit den angrenzenden Wohnquartieren.

Das Entwicklungsziel ist eine großzügige Parklandschaft, die sich im Zusammenhang mit dem Mühlgraben und der Gera schwerpunktmäßig auch mit dem Element Wasser auseinandersetzt. Ein moderner städtischer Park mit den vorhandenen Wasserläufen kann hier eine besondere Qualität für die Anwohner und Nutzer bereitstellen.

Es sollen barrierefreie, naturnahe Erlebnis- und Experimentierräume für Jung und Alt angeboten werden. In dem Zusammenhang ist zu überprüfen, ob und wie der Ausbau von Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche mit alternativen bzw. neuartigen Spiel- und Sportbereichen vorgesehen werden können.

Die Erschließung des Parkabschnitts südlich und nördlich der Straße der Nationen soll neu geordnet und behutsam in beide Parkbereiche integriert werden. Die **Überbrückung** der sogenannten **Nördlichen Querverbindung** (NQV) ist ein wesentliches Bindeglied zwischen den Parkteilen im Verlauf der Gera. Von den Wettbewerbsteilnehmern werden Lösungsvorschläge für ein gestalterisch anspruchsvolles Brückenbauwerk erwartet, das sowohl eine barrierefreie Querung für alle Nutzergruppen, Parkbesucher, Radfahrer und Sparziergänger ermöglicht, als auch die Aufenthaltsqualität auf der Brücke selbst hervorhebt.

Der vollständig im Überschwemmungsgebiet liegende und daher einer baulichen Verwertung nicht mehr zugängliche Bereich des **alten Heizwerkes Gispersleben** stellt in diesem Zusammenhang eine wichtige Potenzialflä-

che für die Erweiterung des Kilianiparks und dessen durchgängige Verbindung mit den Parks in der Nördlichen Gera-Aue dar. Die freiraumplanerische Entwicklung der Brachfläche - nach Abriss des Kraftwerkes - zu einem öffentlichen Freiraum soll zur Verbesserung der stadträumlichen Durchlässigkeit und der inneren Ortsrandentwicklung führen. Zugleich wird erwartet, dass für die landschaftsplanerische Einbettung der seitens der TLUG in Vorbereitung befindliche Baumaßnahme einer neuen Flussschleife der Gera überzeugende Antworten gefunden werden.

Der **Kilianipark** mit seinem wertvollen und raumwirksamen Altbaumbestand und den alten Mühlenläufen soll durch geeignete gestalterische Maßnahmen aus seiner strukturellen Insellage heraus geführt und zu einem angemessenen Abschluss des grünen Gerabandes als Parklandschaft aufgewertet wird.